



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

47 (29.1.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-130469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-130469)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einzelhefte 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 8 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 30 .
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 47.

Dienstag, 29. Januar 1907.

(Mittagblatt.)

Nach den Wahlen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 28. Januar.

Und der Bernhard v. Bülow ist doch ein glücklicher Schiffer. Seit dem Komödienthau von Klacciras etwa schwebte ein Unstern über seinem Tun und Handeln. Erst der schlecht verlaufene Rikervertrag der Konferenz, den die Offiziere vergeblich in sein Gegenteil umzuwälzen versuchten; dann der körperliche Zusammenbruch und Schlag auf Schlag den langen Kantonales-gentensommer hindurch eine Kette der Widerwärtigkeiten und Mißgeschicklichkeiten. Im Lenz seiner Kanzlerschaft (und auch schon die Verbergungen immer zu sechzehn aufs Duzend neben, mit der Presse nahezu aller Parteien gespielt wie auf einem ihm zugehörigen Instrument. Jetzt waren angeht der verewigten Vobbielstkrise auch die Treue der Treuen schmerzlich geworden und ob er sich als Bismarckerbe gab, der ersten Problemen mit gesuchter Stien nachsah, ob als heiterer Gausler, der sich mit der ganzen Bildung des Jahrhunderts austrüfte — der Applaus, der sich wie gerne vernommene, sich sich nicht mehr hören. Dann kam die Auflösung und mit ihr ein Umschwung der öffentlichen Meinung. Das war doch etwas Neues, ein bislang nicht beobachteter Gesis! Und die ganz Begeisterten behaupteten lächerlich; nunmehr erst hätte Otto v. Bismarck wirklich einen Nachfolger gefunden. Aber auch diese Begeisterung verglomm. Die hinter uns liegende Wahlbewegung war eine der merkwürdigsten, die je erlebt wurden. Anfangs eine laute, freudige Zustimmung der Nation; dann, je mehr die Wahlmänner und Wahlkalkulatoren in Aktion traten, und je weniger die Regierung sich aus dem „Wenn“ und „Aber“, den halben Zugeständnissen und lauen Versprechungen herauslösen ließ, ein langsam, aber festes Abflauen. Und nun dieser — daß wir's nur gestehen — über alles Erwarten große, schier herauschende Erfolge. Der aber entscheidet in der Welt des Handelns. Wenn Fürst Bülow mit geslagenen Schiffen heimgekehrt wäre; wenn der Wahrung des ultramontanen Bestandes noch die starke Vermehrung sozialdem. Mandaten sich gestellt hätte, die Singer und Bebel, die großen Propheten, voraus sagten, es hätte, zumal erwiesenermaßen die Reichsherrn immer beim Verlassen des Rathauses die intensivste Klugheit zu entwickeln pflegen, weit und breit keinen gegeben, der den Entschluß zur Auflösung noch zu loben gewagt hätte. Und über ein kleines hätten die gurgelnden Strudel zu seinem Kahn wohl auch den Schiffer verschlungen. Nun gewann er das hohe Spiel und in der nordischen Kapitale der heutigen Deutschen ziehen sie hochrufend und wieder singend (wer hätte noch auf dem Canal grande, wenn das Thermometer unter Null sank, eine Secenata?) nächstherweise vor sein Palais; er aber, der Geiserte, bringt zu einer Stunde, da der gute Bürgermann längst in seinem Pfuß ruht, ganz modern und ordentlich demokratisch noch ein Hoch auf Nation und Volk aus. Die Menge sind gewidert; wie eine frische salzartige Brise weht durch alle Reihen und selbst die Bedächtigen, die wie der fiedelmal Geschiebe Octavio v. Jellig und Neutich noch vor sechs Wochen den Gedanken an eine Auflösung eine kaum zu glaubende Torheit schalteten, sammeln jetzt von dem Werk hoher Staats-

weisheit, dessen wir soeben Zeuge geworden. Der Erfolg entscheidet in der Welt des Handelns und Bernhard v. Bülow ist ein glücklicher Schiffer . . .

Der Erfolg des Kanzlers wird nicht gemindert durch die von den Zentrumsorganen gebührend herabgehobene und an sich durchaus richtige Tatsache, daß die bislang regierende Partei ungeschwächt aus dem Wahlkampf hervorgeht und noch wie vor auf dem parlamentarischen Schachbrett ein bedeutender Faktor bleibt. Die Hoffnung Schwarz aus seinen sicheren Stellungen zu vertreiben, mag von vornherein nicht allzu ungesittig gewesen sein. Aber der zweite und ernsthafter gemeinte Teil der fürstlichen Wahlparole — die Niederbringung der Sozialdemokratie — ist doch überraschend verwirklicht worden; verwirklicht nicht zum wenigsten durch den vom Kanzler gefundenen und von seinen Offizieren unermüdlich wiederholten Appell an „die Partei der Richtwähler“. Das ist ein Separaterfolg des Reichskanzlers, der ihm, wie immer die Stichwahlen ausgehen mögen, nicht verringert werden kann. Nun ist die Reihe an uns, daß auch wir uns die Beute heim bringen. Mit Recht erinnert die „Nat.-Ztg.“ daran, daß jede Partei auch Pflichten gegen sich selbst habe und daß nach dem Zurückdrängen der Sozialdemokratie es Zeit geworden sei auch diese zu bedenken. Vergessen wir doch nicht, daß wir nicht nur einen glückhaften, sondern auch einen vorurteilsfreien Kanzler haben. Die Konservativen kehren numerisch gestärkt ins Wollschaf zurück; sie bringen aber voranschreitend noch eine Kräftigung ihres ultra-agrarischen Flügels mit. Und indeß ein Mann wie Professor v. Vigt unterlag, stehen Oberscharmacher wie Herr v. Jellig und der General v. Liebert in ganz ausschließlichen Stichwahlen. Hier muß die Entschließung wirklich ohne Sentimentalität und unbeeinträchtigt von allem Phrosenschnal gefaßt werden. Würde der Reichstag durch die Stichwahlen in dieser Richtung komplettiert; bekämen wir ein Parlament, in dem die Oldenburg und Dietrich Bahn die Wirtschaftspolitik kommandierten und der Adressat des Schwebelbriefes die Sozialpolitik, so wären wir aus dem Regen in die Traufe gelangt. Es ist wohl kein Zufall, daß die „Kreuz-Ztg.“ just zwei Tage nach den Wahlen dem gleichen und allgemeinen Wahlrecht den Krieg erklärt. Wohlgerne: demselben Wahlrecht, das sich soeben doch so glänzend behauptet hat! Mit diesen Leuten ist eben kein Auskommen; der konservative Geist, wie man ihn allein südwärts der Elbe versteht, will sich nun einmal mit dem liberalen nie und nimmer paaren. Und darum: Vorsicht! Der schöne Erlaß über eine neue und mildere Praxis bei Majestätsbeleidigungen, den der „Reichsanzeiger“ zu Kaisers Geburtstag veröffentlicht, mutet ja fast an wie das erste Antipoden eines neuen, liberaleren Regiments. Das gilt es in den Stichwahlen zu verankern.

Die Reichstagswahlen.

Die Stichwahlparole der badiſchen Konservativen.

Das Organ der badiſchen Konservativen schreibt: Für die Konservativen und Mitglieder des Bundes der Landwirte steht die Parole fest und kann nur heißen gegen die Sozialdemokratie. Wenn man die Situation überschaut, so wäre nichts leichter in Baden, als die beiden noch in Frage kommenden Bezirke (Karlsruhe und Pforzheim) den Sozialdemokraten abzugeben, wenn man aufseiten des Blochs die Situation richtig erfassen würde. Wir meinen, der Bloch sollte den 2. und 5. Bezirk

dem Zentrum überlassen und dafür das Zentrum den 9. und 10. Bezirk für den Bloch helfen erobern. Im 12. und 4. Bezirk könnte dann der Kampf durchgeführt werden, wenn man nicht vorziehen sollte, auch diese Bezirke den Parteien zu überlassen, die bisher diese Bezirke inne hatten. Nur wenn der Schwank gegen die Sozialdemokratie im ganzen Reich durchdringt, kann etwas Ersprießliches herauskommen insofern, als dann der Reichstag sich so zusammensetzen würde, daß Zentrum, Sozialdemokraten und Polen nicht mehr eine Mehrheit bilden könnten. Im übrigen sollte da, wo bürgerliche Kandidaten sich gegenüberstellen, der Bezirk dem Kandidaten überlassen werden, welcher die meisten Stimmen auf sich vereint hat. Deshalb für die Stichwahlen die Parole: „Gegen die Sozialdemokratie, das Vaterland über die Partei. Mit Gott für Kaiser und Reich.“ Nur dadurch kann auch das Ansehen der Nation nach außen gestärkt und gehoben werden, darum: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“ Möge im obigen Sinne auch der Regierungsapparat einsehen, wie vor der Hauptwahl für den Bloch jetzt vor der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie und dafür, daß die Gegenparte unter den einzelnen bürgerlichen — baderländisch-germanen — Parteien schweben. Darum: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt. Wenn es heißt zu Ehre und Treue brüderlich zusammenschließen.

Die Stichwahlparole des Zentrums.

Die „Köln. Volksztg.“ stellt über die Stichwahlparole der Nationalliberalen und des Zentrums folgende Vorträge an:

Bekanntlich haben vor dem 28. Januar nationalliberale Vorkämpfer wiederholt damit gedroht, bei Stichwahlen zwischen Zentrum und Sozialdemokraten die letzteren zu unterstützen. Wenn die Nationalliberalen diese Drohung wahr machen, dann sind Köln, Düsseldorf, Homburg-Üdlich und Offen, letzteres am wenigsten, gefährdet. Wenn die Nationalliberalen Stimmhaltung üben, geht nur Homburg-Üdlich an die Sozialdemokraten verloren. Ungeleert wird die Haltung des Zentrums in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen, in welchen Nationalliberale und Sozialdemokraten in Stichwahl stehen, den Ausschlag geben, so in Duisburg, Dortmund, Bochum, Bielefeld, Hanau, Effenbach-Dieburg, Wetzlar, Durlach, Speyer-Ludwigshafen, München I und München II, in Dortmund, Bochum und Duisburg, wo die radikalpolitischen Stimmen in der Stichwahl zweifellos auf die Sozialdemokraten übergehen werden, können die Nationalliberalen ohne aktive Hilfe des Zentrums nicht siegen; ebenso in Hanau, Effenbach, Hirschheim, Speyer und München. Bei der schroffen Kampfstellung, die in diesem Wahlkampf mehr denn je der kulturkonservative Nationalliberalismus gegen das Zentrum eingenommen hat, ist es sehr fraglich, ob er seine Wähler davon abhalten vermag oder gewillt ist, jetzt mit liegenden Fahnen — unter der „nationalen“ Flagge — ins sozialdemokratische Lager überzugehen. Mehr als Wahlenthaltung werden die nationalliberalen Führer, wo Zentrum und Sozialdemokratie einander gegenüberstehen, keinesfalls durchsetzen können. Dem Zentrum kann man unter solchen Umständen selbstverständlich auch nicht mehr erwarten, als daß es bei Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten seinen Wählern strengste Wahlenthaltung empfiehlt. Ein aktives Eintreten für sozialdemokratische Bewerber dagegen muß ausgeschlossen bleiben.

Die „Köln. Volksztg.“ meint, daß wenn in den ange-

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Selenhausen.

(Nachdruck verboten.)

14)

(Fortsetzung.)

Nun wies er mit der Hand auf die See und sagte, indem er tief Atem holte:
„Sehen Sie dort die gleitenden Wellen! Hat je ein Mensch die Kraft gehabt, sie in Formen zu zwingen? Genau so ist es mit der Menschennatur: Sie wollen die Ihre auch in eine Lebensform zwingen, die Ihnen eigentlich gar nicht gemöh ist. Sie suchen darin einen Schutz gegen Schatten, die begraben sein sollten — und gegen sich. . . Sie sind ja gar nicht so ein Mensch, der auf die Dauer diese Einsamkeit aushalten kann. Sie gehen dabei letztlich zu Grunde, so oder so. Sie mühten ja eine ganz kalte, abgehorchte Seele haben, wenn Ihnen dieses Einsiedelrum nichts mehr anhaben könnte!“
„Sie quälen mich,“ sagte sie und wandte das Gesicht ab.
„Weil ich recht habe — Gott sei Dank,“ entfuhr es ihm. „Als ich das erste Mal an Ihrer Villa stand und Sie fragen hörte, ohne Sie noch zu kennen, war ich bis ins Innerste erfüllt von dem Ausdrud, den Sie in Ihrer Musik sagten, nicht mit Absicht, sondern weil Sie eben nicht anders können — weil Sie sind, wie Ihre Musik selbst. Ja, wenden Sie sich nicht ab, mir gegenüber ist das ein vergebliches Versteckspiel. Andere Menschen hier mögen ja den Schlüssel zu Ihrem Wesen nicht finden und befragen, mir ist es vollständig klar, und seitdem wir zusammen müht sind, verstehe ich Sie besser, als wenn wir uns schon lange kannten und viel miteinander gesprochen hätten. Ich weiß es ja von mir selbst, daß man auch in der Musik nur gibt, was man wirklich hat — und daß man gerade darin die geheimsten Regungen einfach nicht verbergen kann, wenn sie einem, wie Ihnen und

mir, in Fleisch und Blut ist. . . Ich habe nun mal das seiner organisierte Ohr zu dieser Weltprache, die nicht überieht zu werden braucht, da spricht einfach Seele zu Seele für den, der sie versteht.“ rief er halb jubelnd und rief sich in einem tollen Nethermut den Hut vom Kopfe und läwenkte ihn.

„Sie sind noch immer fast erstarrt und blüde auf die See, wohin sie vorhin seine zergende Hand gewiesen.“

„Nur das eine hegreife ich,“ fuhr er fort, und das ist die Vorliebe für den Blag, an dem Sie Ihren einsamen Wohnsitz gewählt haben. Die rauchende See ist ja ein konstanter Hintergrund eines Ionides, eines Sturm- und Schummerliedes — je wie es kommt, aber immer auf dem gleichen großen Grundton der Natur. Aber ich kann mir unmöglich denken, daß das für Sie ein dauerndes Schummerlied bedeuten soll. Nicht zum Beispiel erregt und begeistert dieser Anblick. Er treibt alle meine guten Kräfte, mir selbst fühlbar, ans Licht — und macht mich in gewissem Sinne doch stiller und besser.“

Da er eine ganze Weile schweig, wandte sie langsam den Kopf zurück und sah ihn verflohen an. Sie waren allmählich auf die Dünen geschritten. Der Wind spielte in seinen dunklen Haaren, durch die hin und wieder eine seiner schlanken Hände strich. Der Kopf war zurückgebogen, und der Blick ging tief und doch jugend über die bewegte Wasserfläche.

Wieder verdrängte sie die Verwirrtheit in seinem Wesen — den Kontrast zwischen Ernst und Spiel — mit einem Wort das dunkelste in edlen Sinne, das ihm eigen war, wie etwas Selbstverständliches. . .

Diese Erkenntnis ergriffte sie. . . Warum eigentlich? Es ging her doch gar nichts an, wie dieser fremde Mann, dem gegenüber sie eben noch verstaubt hatte, alle Bezüge innerer Natur gänzlich abzubrechen, überhaupt dachte. Und doch hatte er ihr als Antwort darauf ihre eigene Verwirrung ganz schliid und doch schmerzlos selbst enthüllt, ohne zu fragen, ob er das dürfte. . . Einfach als Mensch war er vor sie hingetreten und hatte ihr zu verstehen gegeben: „Ich kenne dich, wie du dich auch magst, dich

zu verbergen. Da bist, wie meine Augen dich sehen, wie meine Nerven es fühlen — und weil ich das weiß, darum habe ich ein Recht auf dich. . . Wehre dich nicht, es hilft dir das Sträuben gegen diese Erkenntnis gar nichts — wenigstens nicht gegen mich. . .“

Nach einer längeren Pause fragte sie: „Worum schelten Sie denn über meine liebe Einsamkeit, wenn Sie dogreifen weßhalb ich hier lebe?“

Er wandte sich rasch herum und sagte: „Weil eine zu große Einsamkeit auch ein Nerventreibhaus werden kann. Wer sich allem menschlichen Gerriebe in Ihren Jahren so fern hält, muß schließlich die Welt durch lauter gefärbte Vergrößerungs- oder Verkleinerungsgrößen sehen, jedenfalls nie so, wie sie wirklich ist, darum hat Goethe so recht mit seinen Worten.“

„Woher wissen Sie denn das so genau?“ fragte sie, und es ging ein feines Lächeln über ihr schönes Gesicht. „Sie selbst sind doch zu diesem Wissen der gerade Widerspruch.“

Er nickte. „Aber meine Mutter hat ebenso gemacht wie Sie, nicht ganz so arg, dazu kam sie vielleicht durch uns Jungen nicht, aber doch ähnlich! Sie war eigentlich nie so recht glücklich — und wollte es doch so gern sein. . .“

„Das will ich nicht,“ sagte sie hart, „denn das gibt es nicht.“ Er hatte langsam seinen Hut wieder aufgesetzt und lächelte in sich hinein. Nun sagte er lechmüßig:

„Es ist doch etwas Gutes an das musikalische Ohr! Glauben Sie denn nicht, daß ich ganz genau heraushöre, daß Sie so gut wie jeder fühlende Mensch eine Glückselnsucht verstehen und verbergen möchten, gerade weil Sie es so hart verneinen!“

„Ich glaube, Sie sind gramant!“ sagte sie tonlos und wandte sich zum Gehen.

„Nein, aber ich wünsche mir die Kraft, diese Glückselnsucht in Ihnen so hart entfassen zu können, daß Sie alle Ketten und Schranken abwerfen müssen, die Sie künstlich um sich gebaut haben. Dann erst werden Sie sein und werden, was Sie eigentlich sind.“

Nationalliberalen mehr auf dem Spiele stehen als für das Zentrum. Im übrigen dürfte letzteres guten Mutes sein. Es habe alle Aussicht, mindestens ungeschwächt in den Reichstag zurückzukehren. Wie wir schon gestern sagten, wird die Schwächung des Zentrums durch die sozialdemokratische Niederlage erfolgen. Sie wird sich nicht plötzlich zeigen, sondern nach und nach während der nächsten Reichstagskampagne. Das Zentrum wird sich genötigt sehen, aus Selbsthaltungstrieb in nationaler Frage einfach und bedingungslos mitzumachen, ohne lange zu feilschen. Tut es das nicht, so können die Regierung und die nationalen Mehrheitsparteien über seine Opposition zur Tagesordnung übergehen. Die in der verfallenen Sozialdemokratie keinen genügenden Rückhalt mehr findet. Es ist also ein mehr als fudlinches Vergnügen, wenn die „Oste-Botschaft“ einen Berliner Zeitartikler Zentrum triumphus überschreibt.

* Berlin, 25. Jan. Der Abgeordnete der nationalliberalen Partei tritt morgen, Dienstag, hier an, um an den bevorstehenden Reichstags-Sitzung zu nehmen.

* Darmstadt, 28. Jan. Nach äußerst erregter Debatte, die gestern im Kaiserpalast darüber stattfand, hat das Wahlkomitee der Freisinnigen Partei des Reichstagswahlkreises

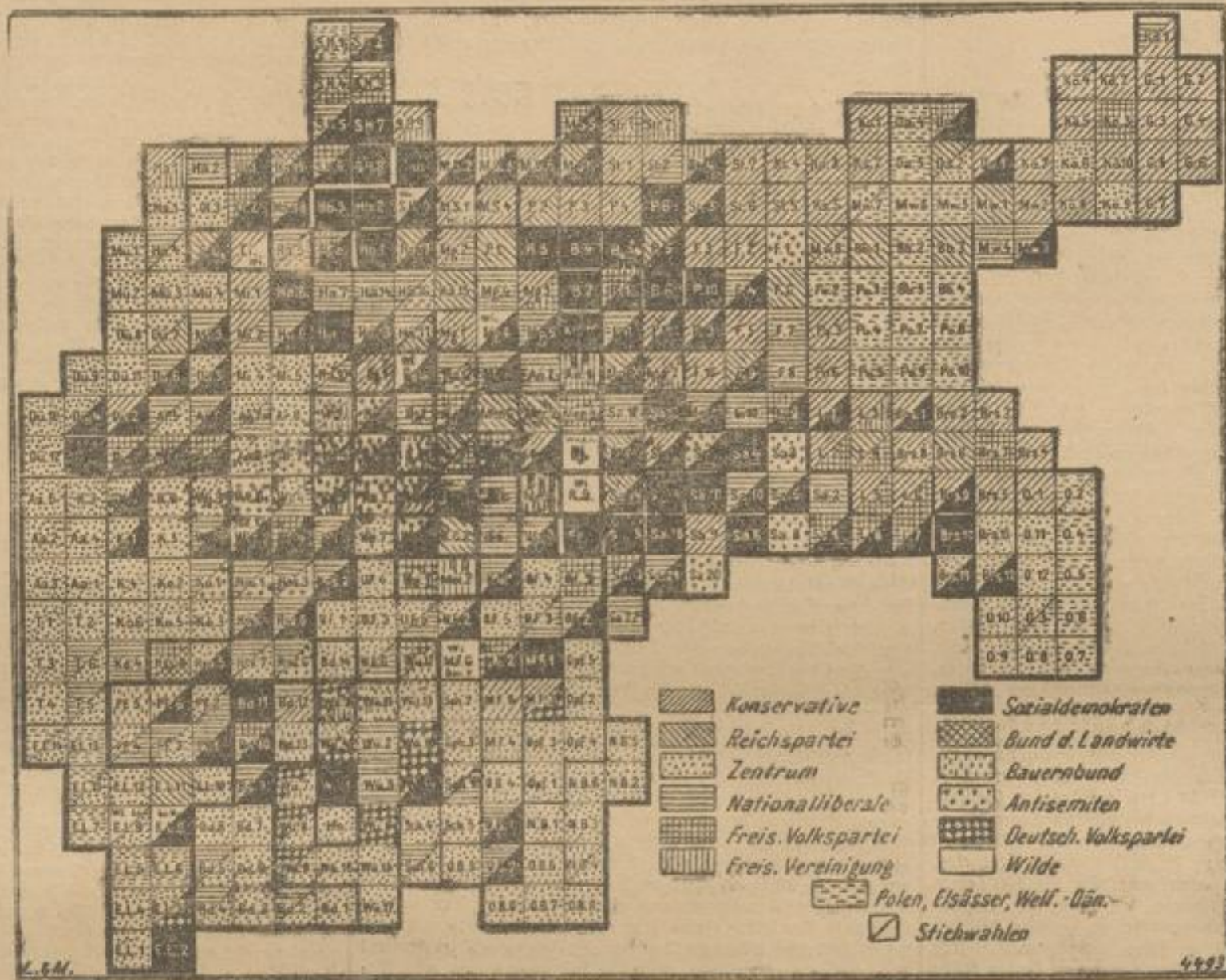
Darmstadt-Gr. Gerou mit Mehrheit beschlossen, bei der diesmaligen Stichwahl den Wählern ihre Stellungnahme freizugeben, d. h. keine bestimmte Parole für einen Kandidaten auszugeben, während sie bekanntlich bei der letzten Stichwahl einstimmig die Parole für den Sozialdemokraten Verthold ausgaben. Mit aller Macht versuchten die extremen Elemente, wie Giesler und Konj. wieder die gleiche Parole durchzubringen, doch gelang es den gemäßigten Führern davon zu überzeugen, daß wohl in erster Linie aus politischen Gründen im Interesse der jetzt stark gewachsenen Partei ein Anschluß an die bürgerlichen Elemente praktischer sei, was am leichtesten durch die Freigabe der Wahlparole geschehe. Hierbei ist zu konstatieren, daß Pfarrer Garrel der frei. Kandidat, sich hatte entschuldigen lassen und der Versammlung nicht beizumohnen. Trotz dieser vorläufigen Stellungnahme des Freisinnigen glaubt man in manchen Kreisen nicht, daß die Chancen des nat. lib. Abgeordneten Eise un freigen werden. Denn, wenn auch ein Teil des Zentrums, das sich jetzt offiziell der Wahl entzieht, aber doch zahlreich national abstimmt, jetzt offen für Eise eintriften sollte, so doch der Vorzug des Sozialdemokraten Verthold, der über 4000 Stimmen beträgt, schwer einzuholen, selbst für den Fall, daß auch noch von dem Freisinn einige Tausend Stimmen dazu kommen.

* Eisenach, 28. Jan. Der Arbeiter- und Militärsverein für das Großherzogtum Sachsen-Weimar fordert alle Mitglieder, die sozialdemokratisch wählen, auf, ihren Austritt aus dem Verein zu erklären, und erklärt weiter, auf Grund der Bundesbeschlüsse seien alle Mitglieder verpflichtet, gegen die Sozialdemokratie in der Stichwahl zu stimmen.

* Dresden, 27. Jan. Die Deutsche Reformpartei und das Wahlkomitee für den in Dresden-Wilsdorf unterlegenen konservativen Kandidaten Herrmann, sowie Lehmann, fordern heute in den Reichstags-Tagungsungen die konservativen Wähler nachdrücklich auf, bei der Stichwahl für den nationalliberalen Kandidaten Dr. Dörmig einzutreten. Das sei eine Ehrenpflicht jedes nationalen Wählers. Die Niederlage des bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten Herrmann sei damit besiegelt.

* Breslau, 28. Jan. Das Vorstandsmitglied der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, Amtsgerichtsrat Krause-Waldenburg, der bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Reichenbach-Neurode mit 5782 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten Dr. Fleischer, 6514 Stimmen, und den sozialdemokratischen Kandidaten Kühne, 9715 Stimmen, unterlegen ist, wird in dieser Woche in einer Reihe von Versammlungen im Wahlkreise Reichenbach-Neurode zu Gunsten der Zentrumskandidatur gegen die Sozialdemokraten sprechen.

Das Ergebnis der Reichstagswahl vom 25. Januar 1907.



Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Januar 1907.

Ein Pfälzer über den Krieg in Südwest-Afrika.

Herr R. Kund, Führer des 2. Korps in Keitmondhoop (Deutsch-Südwestafrika), aus Rhodt gebürtig, schreibt in einem Briefe vom 18. Oktober 1906 an einen pfälzischen Landsmann:

„Wir, die wir zwei Jahre schwerer Kriegstätigkeit mit ihren unaglichen Forderungen an Opfermut und Ausdauer hinter uns haben und doch nur auf relativ kleine Erfolge zurückblicken können

„Rein, rein, rein,“ sagte sie abwehrnd und fuhr sich mit der Hand über die Augen.

Eine tolle Kunde hatte ihn ergriffen.

„Es gibt einen Kampf,“ rief er übermütig. „Sie werden mich doch nicht wieder los! Ich nehme es auf mit den grauen Geistern, die Sie gefangen halten — sind es Meerestiere oder Erdgeister, gleichviel — Sie sollen die Sonne anschauen können wie ich. Sie sollen Welt und Menschen nehmen lernen, wie sie sind, und sich daran freuen können. Ich fürchte mich nicht, ich scheue auch nichts, keine Polarstrahlung, keine Abwehlung und keine konventionelle Rücksicht. Die hat man hier in dem kleinen Nest von schon am wenigsten nötig. Wie tun Sie, was Sie wollen, es beirrt mich nicht.“

„Und wozu das alles?“ fragte sie düster.

„Einen Moment zögerte er mit der Antwort, dann bog er sich schnell hinab und sagte leise: „Damit Sie glücklich werden als ich!“

„Sie schloß die Augen und schüttelte den Kopf. Es summte und brauste um sie, und ihr erschien das alles wie ein Traum.“

„Sie schritt zögernd weiter, und er folgte.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Die Größe der Ozeanwellen. In Schilderungen von Orkanen, die auf dem weiten Ozean wüten, ist auf von „hauhothen“ oder gar „bergeshohen“ Wellen die Rede. Genauere Beobachtungen haben indessen gezeigt, daß die Größe der Ozeanwellen sehr überschätzt worden ist. Das selbe Ergebnis hatten auch die letzten Untersuchungen, die der Franzose M. Bertin über diese Frage angestellt hat. Die längste, Bertin bekannte Welle maß 2300 Fuß von Kamm zu Kamm und ihre Dauer betrug 23 Sekunden. Die

— wir können unserer Heber keine Schilderung großer Heldentaten gamuten; denn dieser Krieg ist ein Straßkrieger, kein Krieg, der auf strotzender Pracht und feierlicher Trompetenschläge den Krieg in dem Standarten und feierlicher Trompetenschläge den Krieg in das Gemälde der Schlacht hineinführt. Stamm wie das Großziehen die Kolonnen dahin, bis eine Salve aus dem Hintergrund die Spitzenreiter in den Sand streckt und ein allgemeines von den Bergen aufgenommenes Rauschen und die Stellung des konzentrisch und antreibenden Geistes, der unsichtbar hinter den Klappen liegt, verrät. Dies ist der Grund, weshalb wir uns aufschwingen. Stamm bleibt auch die Verächtlichkeit, den Soldaten fehlt eben die Lust, über Mißerfolge zu schreiben, wie die Reizung, Legendes zu erzählen. Wir wollen uns nicht selbst betrügen. Etwas ist

langen Wellen sind jedoch nicht ungewöhnlich hoch; in tiefem Wasser würde die Höhe einer 2000 Fuß langen Welle 1/20 ihrer Länge, also etwa 100 Fuß betragen. Besonders auf kleinen Fahrten wollen Beobachter viel höhere Wellen gesehen haben; aber ihre Beobachtungen sind nicht sehr wertvoll, weil das Meer eines solchen Schiffs der Oberfläche der Wellen zu nahe ist und die Reizung des Deckes so den Beobachtern einen übertriebenen Eindruck von der Höhe einer sich nähernden Welle gibt. Berichte, bei denen diese Fehlerquelle ausgeschlossen war, zeigen, daß die höchsten Wellen im offenen Wasser vom Westental bis zum Kamm 50 Fuß wagen. In den südlichen Meeren allerdings kann man gelegentlich auf noch höhere Wellen stoßen. Beim Eintritt der Wellen in flaches Wasser nimmt ihre Umlaufzeit ab und sie werden höher, jedes eine Welle von 40 Fuß einer Höhe von 50 Fuß und darüber erreicht. Stößt sie auf ein Hindernis, das sich der Seefronte nähert, so kann sie leicht bis zu 100 Fuß Höhe und mehr aufgeworfen werden, wie bei dem Cobden-Leuchtturm in der Höhe von Plymouth, wo grünes Wasser zu Zeiten eine Höhe von 100 Fuß erreicht hat. Wellen von 2000 Fuß Länge und eine Reizdauer von 23 Sekunden sind nur sehr selten, denn die gewöhnliche Länge einer langen Welle beträgt etwas über 500 Fuß und die Reizdauer 10 Sekunden. Im Durchschnitt ist die Reizdauer 6 bis 8 Sekunden und die Länge 160 bis 220 Fuß, während die Höhe selten 30 Fuß übersteigt.

— Schulunterricht durch Spielen. Eine wertwürdige Unterrichtsweise wird in der Schule zu Compting, einem kleinen englischen Dörfchen, dem Meilen von Bocking, in Anwendung gebracht. Als vor zehn Jahren dort Miss Johnson die Schule übernahm, erhielten sie nur die Bemerkungen, daß Wissen keine Schulerfahrungen, daß nur die Antwort: „Ich weiß nicht.“ Die meisten Kinder dieser Schule sind Söhne von Arbeitern und Handwerkerfamilien. Sie hatten noch nicht einmal das Wissen einer

erreicht, doch wie viel in drei Jahren? Schon spricht es bei den friedlichen Verfechtungen, und wie lange wird es noch dauern, so wird dieser „friedliebende“ Stamm, den ich stets als einen der nichtdenkbarsten Potentatentämme angesehen habe, die Platte der Empörung schwingen und damit das Ende des Krieges in eine ungewisse Zeit hinausschieben. Und woran liegt es, wer trägt die Schuld an unseren andauernden Mißerfolgen? Etwas andere Reiter, unsere Offiziere? Nein, die wissen, Gott sei Dank, noch als alte deutsche Männer zu sterben; die Ernte, die der Tod hier hält, spricht bereit genug: Es sind die kriegerischen Eigenschaften eines stark unterschätzten Gegners, der an Verlogenheit, List, Geländebewandlung und Geschick im Leben von Hinterhalten selbst die gewandtesten Japaner noch um vieles übertreffen dürfte,

Kollisionspunkte erworben. Jetzt werden die Kinder nach einer Methode unterrichtet, bei der der Gegenstand in einer dramatischen Handlung vorgeführt wird. Die Ergebnisse sollen ausgezeichnet sein. So wird z. B. die Geschichte Englands durchgenommen. „Wo ist die Königin Elisabeth?“ fragt Miss Johnson, worauf ein hübsches kleines Dorfkindchen sich in das Ankleidezimmer begibt, um sich für die Rolle, die sie in einem historischen Bilde spielt, zurecht zu machen. Dann verschwindet „Sir Walter Raleigh“ zu demselben Zweck, die Geschichte der Zeit wird von der Lehrerin vorgelesen, und im gegebenen Augenblick erscheint die Königin im Ganzen ihrer Papierkrone, ein Hofstaat von Jungen und Mädchen umringt sie, Sir Walter Raleigh erscheint und wird von der Königin zum Ritter geschlagen. Auf diese Art vergehen die Kinder nie die Stunden, die mit dem Leben der Königin in Verbindung stehen. Derselbe Methode wird in der Geographiestunde befolgt, in der z. B. um den Kindern eine Vorstellung von Britisch-Kolumbien zu geben, das Leben der Ansiedler anschaulich vorgeführt wird. Unterhaltend und gesund ist besonders das Studium der Naturkunde, wobei die Kinder im Freien das Wachstum und die Gewohnheiten verschiedener Tiere beobachten lernen und ihre Bewegungen wohl auch im Spielen nachzuahmen versuchen. Selbst bei den ganz Kleinen findet die Methode bereits ihre Anwendung. Die schwierigen Anfangsgründe des Rechnens werden den Kindern beigebracht, indem jedes von ihnen eine Puppe darstellt und diese „Puppen“ in verschiedenen Bewegungsspielen und Tänzen kombiniert werden. Anfanglich zeigte sich gegen dieses Beginnen der Lehrerin eine ziemlich lebhaft Opposition in der Bevölkerung; aber bald erkannte man, daß die Resultate recht befriedigend waren und daß der Verkehr der Kinder durch diesen anschaulichen Unterricht weit lebhafter entwickelt wurde als früher. So wurde die Schule in der Umgebung sehr beliebt.

Dazu bleibt es das alte Spiel: In dem unzugänglichen Terrain...

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Jan. (Koloniales). Der Gouverneur von Togo meldet...

Ausland.

Oesterreich. (Das Abgeordnetenhaus) erledigte nach mehrstündiger Debatte...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Januar 1907.

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907. Internationale Kunst- und Grosse Gartenbau Ausstellung.

Kolofonik.

Im Hinblick auf zahlreiche an das Komitee gelangte Anfragen...

Aus der Stadtratsitzung

Madonnenkate Kolonnen an den Bürgersaushang werden genehmigt...

hier, b) die Lieferung von 4 Lichtmaschinen mit Doppelanlegern...

Jar Ermöglichung der von der Direktion der hiesigen Ingenieur...

Bei Hr. Oberbürgermeister ist der Antrag auf Neuerrichtung von 6 Hauptlehrerstellen...

Die Voranschläge der Mittelschulen werden nach den Anträgen der Beiräte der einzelnen Schulen genehmigt.

Dem Schreibhilfen Karl Spelger wird eine Stelle beim Grundbuchamt...

Das Kassenbuch des Museums ist bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft...

Herr Landgerichtsrat Dr. Grohe hat ein aus dem Nachlasse seiner Frau Mutter...

Die Einweihungen in den Holz- und Almendgenuss von Käferhof...

Einladung an liegen vor: 1. Zur Kaiserfeier des Militärvereins im Ballsaal...

Gegen den Tagelöhner Wilhelm Hellbauer wird wegen Sachbeschädigung...

Vom Hofe. Die Erbprinzessin ist gestern nachmittag zum Besuch des Großherzogs...

Vom dem Kaiser ist auf das von Oberbürgermeister Beck am 27. ds. Mts...

Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen der treuen Hauptstadt Mannheim...

Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Abteilung Mannheim. Morgen Mittwoch...

Literarischer Vortrag. Heute Dienstag, nachmittags 4 Uhr findet der 8. Vortrag...

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Wir machen nochmals ausdrücklich...

Mannheimisches Theater. Alleinständig geduldeten Wünschen entsprechend...

Städtischer Vortrag. Heute Dienstag, nachmittags 4 Uhr findet der 8. Vortrag...

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Wir machen nochmals ausdrücklich...

Mannheimisches Theater. Alleinständig geduldeten Wünschen entsprechend...

Städtischer Vortrag. Heute Dienstag, nachmittags 4 Uhr findet der 8. Vortrag...

Sport.

Großes süddeutsches Automobilrennen. Auf Veranlassung des Süddeutschen Automobilclubs...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Der Weisige. — Der gemüthliche Kommissär.

Vor einigen Wochen, oder sind es bereits Monate, hat unsere Bühne...

Die mittlerweile an unserm Theater eingetretene Personalveränderung...

Die Darstellung am gestrigen Abend ließ, das soll anerkannt werden...

Am den „Abend zu füllen“, wurde die bekannte, hier gleichfalls...

Vom Theater. Hofopernsänger Joachim Romer hat dieser Tage am Barmer...

Populärer Schubert-Wolfsabend. Man schreibt: Richard Hüfner...

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, den 29. Jan.: „Josef und seine Brüder“...

Auszeichnung. Der Großherzog von Baden verlieh der Kammerlängerin...

Hochschulnachrichten. Der Frankfurter Schriftsteller und Redakteur...

Pariser Konzertskandal. Im Concert Colonne kam es zu einem außerordentlichen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

Das Hedener Grubenunglück. Hedden, 28. Jan. Das Grubenunglück betraf die Abteilungen...

St. Johann, 28. Jan. Bis um 5 Uhr nachmittags überlieferten die Rettungsmannschaften, welche von Königlichem Saargruben herbeigekommen waren, 77 Leichen zu Tage, dann noch Feuer in der Grube aus; alle Mannschaften wurden zurückbeordert und es waren die letzten oben glücklich angekommen, als eine neue heftige Detonation gebrüllt wurde. Eine neue Explosion hatte stattgefunden, durch die aber niemand verletzt wurde; die 5 Tiefbauhölzer sind als verloren. Demnächst beauftragte die oberen Grubenbeamten über weitere Maßnahmen, um das Feuer Herr zu werden. Die geborgenen Leichen sind nur zum kleinsten Teile zu erkennen; sie liegen in den Vertiefungen. Morgen wird man die Angehörigen zulassen. Die Rettungsmannschaften wurden ebenfalls entlassen, mit der Weisung, sich Morgen zum Wiederkommen bereit zu halten.

Neunkirchen, 28. Jan. Man hat über die Zahl der bei dem furchtbaren Unglück in der „Grube Reden“ verunglückten Bergleute überhaupt keine bestimmten Feststellungen bis jetzt machen können. Fest steht, daß heute morgen über 600 Bergleute eingefahren sind. Gegen acht Uhr gab es eine Explosion schlagender Wetter in der fünften Tiefsohle, das sofort einen gewaltigen Brand im Gefolge hatte. Man nimmt nach der „Fest. Bl.“ jetzt an, daß die Zahl der Tote in und verwundeten etwa 200 beträgt. Die Zahl der Verunglückten konnte gerade so wenig mit Sicherheit bis jetzt festgestellt werden, wie die Zahl der Geretteten. Die Geretteten sind zum Teil in den Gruben der Nachbarschaft, welche mit der Grube Reden in Verbindung stehen, ausgefahren. So sind zur Grube „Seinig“ 60 Bergleute ausgefahren. Die Bergwerksinspektion erteilt sich außer Stande, Auskünfte zu erteilen, da hier infolge eines heute nachmittags neuerdings vorgekommenen gewaltigen Unglücks jede Aussicht verloren gegangen ist. Bis heute nachmittags hatte man 104 Tote, ferner 24 Schwere und 56 Leichtverletzte geborgen. Dann erfolgte die neue Katastrophe. Eine weitere Explosion schlagender Wetter schlug etwa 150-200 Mann der eingefahrenen Rettungsmannschaften ein, die sehr wahrscheinlich auch verloren sind, da der Brand immer weiter um sich greift. Nach einer weiteren Freibewertung konnte sich die gesamte Rettungsmannschaft noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. (A. Red.) Das Feuer hindert die Rettungsarbeiten außerordentlich. Ein Bergmann, der gerettet wurde, hat die Sprache verloren. Nach dem zweiten Unglück schätzte man die Zahl der Tote auf 300. Über die Entstehungsurache des Unglücks ist noch nicht bestimmtes bekannt geworden, da sich in dieser Hinsicht vorläufig noch alles auf Vermutungen gründet und nähere Ermittlungen zur Zeit unmöglich sind.

Neunkirchen, 29. Jan. (Privattelegramm.) Bis gestern Abend hatte man aus der Grube „Reden“ 77 Tote und 14 Verletzte geborgen. Die zweite, gegen 14 Uhr gestern nachmittags eingetretene Explosion, welche auf 150-200 Mann geschätzt wird, ist nicht mehr zum Vorschein gekommen und man nimmt an, daß diese drei Personen verloren betrachtet werden. Gestern nachmittags wird auf der ganzen Strecke der freunende Schacht abgedeckt, um das Feuer zu erlöchen. Sämtliche Rettungskolonnen des Saarreviers sind dazu da. Wenn es gut geht, sind innerhalb noch 150 Tote insgesamt zu verzeichnen. Was nimmt aber an, daß es mehr sind. Ein Kontrolle war deshalb bis jetzt nicht möglich, weil die eingefahrenen Steiger die Verletzteten bei sich haben, mit denen sie noch in der Grube wachen.

Saarlouis, 29. Jan. In dem Redener Grubenunglück meldet das „Journal“ nach Erkundigungen bei der Bergwerksdirektion: Die Bergwerksarbeiten mühten während der vergangenen Nacht vollständig eingestellt werden, da der Brand zu sehr um sich gegriffen hat. Die Arbeiten werden voraussichtlich heute morgen wieder aufgenommen werden. Im Ganzen sind vermutlich 155 Mann bei der Katastrophe ums Leben gekommen. Heute morgen trafen der Handelsminister, der Oberbergbauminister, der Regierungspräsident, der Präsident der Bergwerksdirektion und einige andere Herren in Reden ein.

Paris, 28. Jan. Bei Beginn der Sitzung des Municipalrates erklärte dessen Präsident: Ich bin überzeugt, mich zum Dolmetsch Ihrer Gefühle zu machen, wenn ich den Familien der Unglücklichen, die bei der Katastrophe auf der Reden-Grube ihr Leben eingebüßt haben, unser herzlichstes Beileid ausdrücke. Die ganze Saargegend ist durch diese furchtbare Explosion aufs tiefste beirrt. Sie geht auch uns sehr nahe. Vergessen wir nicht die Sympathie, die uns selbst anlässlich des Unglücks von Conterries zuteil wurde und schiden wir den Ueberlebenden der Katastrophe von Reden und den Hinterbliebenen der dabei umgekommenen unseren brüderlichen Gruß.

Paris, 28. Jan. Der Minister des Auswärtigen beauftragte den französischen Botschafter in Berlin, Houbert, dem Fürsten Bülow das Beileid der französischen Regierung anlässlich der Katastrophe auf der Reden-Grube zum Ausdruck zu bringen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Oberschwanden, 28. Jan. Hier wurde nach einem Vortrag von Lehrer Widel ein liberaler Verein gegründet, der den Namen „Deutscher Männer-Verein“ erhalten soll.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Gestern Abend stieß der Hamburger Schnellzug No. 75 bei Großkarben auf eine Rangierabteilung. Ein Heizer wurde getötet. Reisende sind nicht verletzt.

Bessere Verrechnung von Handel und Industrie im Reichstage.

Hamburg, 23. Jan. Bei der von Direktoren, Beamten, Offizieren und der Hamburg-Amerika-Linie veranstalteten Versammlung zu Ehren des Geburtstages des Kaisers hielt Generaldirektor Hallin eine Rede, in der er zunächst auf den gewaltigen Aufschwung hinwies, den Deutschlands Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr seit einem Menschenalter genommen habe. Gut zwei Drittel des auswärtigen Handels Deutschlands fällt auf den Seeverkehr und sei daher den Händen des Meeres und des Schiffahrt für unsere Gegenwart und Zukunft von Anfang an erkannt habe. Nebenher wies dann darauf hin, daß nicht nur im Weltverkehr, sondern auch an Bord von mehr als 100 Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie auf den fernsten Meeren und den weitestgehenden Weiten des deutschen Kaiser's Geburtag gefeiert werde. Das sei seine Bitte, daß die Hamburg-Amerika-Linie über den Erdball gewoben hat, halte auch die Deutschen in Auslands zusammen und verbinde sie mit der Heimat. So beste die Hamburg-Amerika-Linie ein größeres wirtschafts-politisches und verkehrs-politisches Deutschland dar-

jen, das dem größeren geistigen Deutschland neue Fundamente biete. Nebenher sagte dann weiter aus, daß auch der neue Reichstag heraus und sachverständige Männer aus den Kreisen von Industrie, Handel und Schiffahrt nur in verständnisvoller Zusammenarbeit habe. Die deutsche Handelsflotte sei in der glücklichsten Lage, sehr zahlreiche und einflussreiche Vertreter in den Reichstag zu entsenden. Die Schiffahrt habe keinen einzigen Unternehmern dort, und die Reichstagsabgeordneten aus der Großindustrie, der Schiffahrt und dem Handel könnten in einem einzigen Wagen nach Paris fahren. Es liegt im Reichsinteresse, also auch im Interesse des ganzen deutschen Volkes, daß Gewerbe, Handel, Handwerker, Schiffahrt, Bergbau, Bergbau, Großindustrie usw. eine stärkere und bessere Vertretung im Reichstage finden. Der Reichstag sei die Vertretung des Volkes, und zum Volke gehörten auch die Unternehmern und Arbeiter. Nebenher schloß mit den Worten: Gott schütze den Kaiser, sein Reich und sein Haus. Unterst geliebten Kaisers Majestät Hurra!

Die französischen Bischöfe und das Trennungsgesetz.

Paris, 28. Jan. In 50 Bischöfe haben gestern nachmittags im Hause des konföderalen Abgeordneten Denis Cochin unter dem Vorherrschaft des Kardinal-Erzbischofs Nibard eine Verlesung ab, in welcher eine vom Bischof von Orléans aus Rom zurückgebrachte und vom Papste genehmigte Erklärung angenommen wurde. In dieser Erklärung, deren Wortlaut völlig in der letzten Bischofsversammlung im Schloß in Ruette festgestellt worden war und die heute vom „Figaro“ veröffentlicht worden ist, heißt es unter anderem: Wir halten unerschütterlich den allgemeinen Einbruch gegen das Trennungsgesetz und die anderen diesbezüglichen Bestimmungen an. Gemeinsam mit dem heiligen Vater verlangen wir für die Kirche Frankreichs, die Lösung vor der Heterodoxie und Unübersichtlichkeit ihrer Güter und ihrer Freiheit. Die kirchlichen Güter, deren wir in unumgänglicher Weise bedürftig sind, werden unauflöslich von ihren rechtmäßigen Besitzern beansprucht. In dem gegenwärtigen Kampfe wollen wir alles aufbieten, um bis zum letzten Augenblicke die Aufrechterhaltung des öffentlichen Gottesdienstes in unserer Kirche zu verhindern und die geistlichen Orte gegen jede Profanierung zu schützen. Ausschließlich zu diesem Zwecke werden wir uns vorbehalten, den Versuch einer Organisation des öffentlichen Gottesdienstes zu machen, wenn die Unfähigkeit gewisser Bestimmungen des Gesetzes von 1907 bezeugt wird. Ein zwischen dem Papste und den Bischöfen und den Bischöfen und Pfarrern abgefolgelter Vertrag wird entsprechend dem Wortlaut des Gesetzes den Bischöfen den Nichtigkeit der Gottesdienstgebäude sichern können.

Bezüglich dieses Vertrags legt das Gesetz den Zivilbehörden nur die Bedingung auf, daß der Nichtigkeit unentgeltlich sei. Wir erklären, daß der Nichtigkeit-Vertrag entweder überall angenommen werden wird oder daß wir ihn nirgends annehmen. Dieser Vertrag wird erst von dem Augenblick an in Geltung treten, wo die Klausel einstimmig von den Vertretern der Gemeinde oder sonstigen Behörden genehmigt sein werde. Das ganze Land wird unsere Bedingungen zu würdigen wissen. Es wird sehen, daß wir nur das Heil der uns anvertrauten Seelen im Auge haben. Der Erklärung liegt das Schema eines zwischen den Geistlichen und Bürgermeistern abzuschließenden Vertrages bei, durch den die Pfarrern u. a. die Kirchenpolizei überlassen wird, abgeben von den Pfarrern, wo der Bürgermeister zur Herstellung der gestörten Ordnung einzuschreiten genötigt sein würde.

Eine Explosion schlagender Wetter in Frankreich.

Lez, 28. Jan. In der Grube 2 der Grube von Lez fand eine Explosion schlagender Wetter statt; mehrere Bergleute sollen getötet worden sein. Einzelheiten fehlen.

Paris, 28. Jan. Die Compagnie des Mines de Lez in Paris hat den Ministern der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt, daß bei der Grubenexplosion in Lez ein Arbeiter, ein Abteilungsingenieur und ein Arbeiter getötet worden seien. Die Bergwerksleitung glaubt, daß diese drei Personen die Geisteskräfte einer ihnen erteilten Entladung schlagender Wetter haben vornehmen wollen und dabei umgekommen sind. In diesem Falle dürfte sich die Zahl der Opfer auf diese drei beschränken, da verneint Feststellungen ausdrücklich vorzunehmen wurden, ohne daß die Unwissenheit von Arbeitern in Betracht käme.

Lez, 28. Jan. Eine zahlreiche Menschenmenge drängt sich um den Schacht, die Wachenreihe hält die Ordnung aufrecht. Der Depu- tierter Kamerun ist in die Grube hinuntergefahren und hat den Rettungsarbeiten zu helfen. Bis 2 Uhr Nachmittags wurden 681 Bergleute aus dem Schacht heraufgeholt von den 812, die heute Morgen eintraten. Die Zahl der Opfer kennt man noch nicht. Der Tod der beiden Ingenieure und des Obersteigers wird bestätigt.

Lez, 28. Jan. Von den 812 Bergleuten, die heute früh in den Schacht herabgelassen sind, kommen immer mehr zu Tage; es fehlen jedoch mehr als fünfhundert, die, wie es heißt, die verschiedenen Rettungsarbeiten in der Tiefe beschäftigt waren. Zahlreiche Direktoren von den in der Nähe befindlichen Gruben waren anwesend. Man bemerkt auch eine Gruppe von Rettungsmannschaften aus Conterries, die mit ihrer besonderen Ausrüstung angekommen sind.

Die Unruhen in Marokko.

London, 29. Jan. Der ganze Stamm der Beni Mzur hat sich, wie der Daily Telegraph meldet, den Scharifischen Truppen ergeben. Rajjal hat seine Zuflucht zu den in den Bergen wohnenden Beni Kros genommen.

Aufstand in der Mandschurie.

Petersburg, 28. Jan. Der Kaiser teilte dem Kaiser von China telegraphisch den Beschluß der russischen Regierung mit, die Mandschurie schon vor dem festgesetzten Termin zu räumen und sprach dabei den Wunsch nach weiterer Befestigung der gegenseitigen Freundschaft und die Hoffnung aus, daß die Interessen Russlands in der Mandschurie geschützt bleiben werden. Der Kaiser von China drückte in der Antwort die seine Freude über den Beschluß aus und teilte gleichzeitig mit, daß an die Obrigkeit in der Mandschurie der Befehl ergangen sei, die gesetzlichen Interessen der Russen in der Mandschurie zu wahren.

Petersburg, 28. Jan. Die gesamte russische Presse begrüßt mit größter Sympathie den Beschluß der Regierung, die Mandschurie vor dem festgesetzten Termin zu räumen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 29. Jan. Die Zahl der Ausgewanderten in der Holzindustrie hat sich am Sonnabend um 504 vermehrt. Zum 1. April soll das Vertragsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Leipzig, Dresden und Böhlen gekündigt werden.

Berlin, 29. Jan. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Arning, der im Wahlkreis Niederrhein-Steinogen

den Weisen verdrängt hatte, ist der erste Kandidat, der in den Reichstag einzieht. Er war früher Arzt bei der ostafrikanischen Schutztruppe.

Berlin, 29. Jan. Daß die Unterwerfung der Bundesstaaten in Deutsch-Südwestafrika selbst unerwartet gekommen ist, geht deutlich aus der dieser Tage eingetroffenen in Swakopmund erscheinenden „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ hervor.

Berlin, 29. Jan. Dem Kaiser und dem Reichskanzler wurde über die Grubenkatastrophe in Reden eingehend Bericht erstattet.

Berlin, 29. Jan. Die Ernennung des Warenhandhabers Whiteley in London stellt sich immer romantischer. Es scheint in der Tat festzustehen, daß der Mörders der außerordentliche Sohn des Whiteley ist. Whiteley lebte seit 20 Jahren von seiner Frau getrennt.

Ein neuer jugendlicher Verein.

Berlin, 29. Jan. In Charlottenburg ist gestern in einer außerordentlich stark besuchten öffentlichen Versammlung ein jugendlicher Verein gegründet worden. Der Verein hat seinen Beitritt zum Reichsverband der liberalen Jugend vollzogen.

Klerikale Stichwahlfrage.

Berlin, 29. Jan. Die „Köln. Volksztg.“ läßt sich aus Berlin melden, daß in Berliner Regierungskreisen mit dem Plan umgegangen würde, die wegen der Zunahme der Bevölkerung eigentlich mehr zu wählenden Reichstagsabgeordneten durch die Landtage wählen zu lassen. Es handelt sich in diesem Falle wohl ausschließlich um eine klerikale Wahlfrage. Nachdem sich das Reichstagswahlrecht so vorzüglich bewährt hat, denken unsere Regierungskreise sicher nicht daran, irgend welche Wahländerung vorzunehmen.

Die Stichwahlparole der freisinnigen Vereinigung.

Berlin, 29. Jan. Die freisinnige Vereinigung hat für die Stichwahl folgende Parole ausgegeben: Die Hauptwahl habe eine sichere Mehrheit für die Bewilligung nationaler Forderungen ergeben. Dagegen erscheint jetzt die Gefahr der Bedrohung bedenklicher liberaler Errungenschaften, für deren Aufrechterhaltung und Ausbau wir stets eingetreten sind, wesentlich näher gerückt. Wir fordern daher unsere Parteifreunde im Lande auf, nur solchen Kandidaten in der Stichwahl ihre Stimme zu geben, welche durch Programm und Persönlichkeit eine sichere Gewähr dafür bieten, daß sie nicht der politischen und geistigen Reaktion Hilfshandlungen leisten.

Ueberseeische Schiffsahrts-Nachrichten.

Southampton, 26. Jan. (Drahtbericht der American Line, Southampton). Der Schnelldampfer „St. Louis“, am 17. Januar von New-York ab, ist heute vormittags 11 Uhr hier angekommen.
New-York, 28. Jan. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer „St. Paul“, am 19. Januar von Southampton ab, ist heute vormittags 2 Uhr hier angekommen.
Antwerpen, 27. Januar. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Finland“, am 16. Januar von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Registriert durch das Post- und Reise-Bureau Gundersch & Co. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 9, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Januar.

Wasserstationen	Datum:					Bemerkungen
vom Rhein:	24.	25.	26.	27.	28.	
Konstanz	2,95	2,92				
Waldshut	1,42	1,38				
Hünningen	0,85	0,85	0,92	0,92	0,85	0,90
Rehl	1,33	1,31	1,35	1,35	1,34	1,31
Leutkirch	2,88	2,75				
Wagau	2,90	2,80	2,80	2,85	2,81	2,77
Germerheim	2,40	2,40				
Mannheim	2,04	2,01	1,99	2,07	2,08	1,95
Wauz	0,85	0,85	0,84	0,84	0,81	
Bingen	1,22	1,19				
Koblenz	1,55	1,54	1,50	1,18	1,16	1,28
Koblenz	1,83	1,85				
Köln	1,74	1,47	1,42	1,40	1,51	
Koblenz	1,58	0,92				
vom Neckar:						
Mannheim	2,33	2,15	2,18	2,26	2,25	2,14
Heilbronn	0,52	0,56	0,68	0,70	0,67	0,78

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Golbenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kahler,
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schmalzer,
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. S. Gass'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Unseren Lesern zur Mitteilung, dass die Berliner Schirm-Industrie, Planken, D 3, 6, Inventur-Ausverkauf veranstaltet. 67942

Victoria-Parfümerie.

Spezialhaus feiner Haararbeiten.
Kessel & Haer, O 7, 4. (Haltstelle Victoria.) 67178

Das beste und überall bestechende Husten-Linderungsmittel sind die geschäftlich geschätzten Karl Bücking's Island, Noos-Bonbons Kleinverkauf in Engelshaus C. Ungelenk, K 1, 5a, Breitstr. Q 1, 3, Breitstr. O 7, 4, Heideberg-Str.

Nun soll Einer sagen, was no Sache ist!

Wessern schrecklicher Zustand: Halschmerzen, Kratzen — total, sag ich Ihnen! — und ein trockner Husten — was mir ordentlich angst! Und brüte! Quittschmelz und alle vorüber. Und wie? Hab' Sedem Mineral-Quellen — ächte von Hay — gekauft, nach Vorschrift gebraucht und heute alles fort. Und der ganze Spaß kostete nur 85 Pfg. für diesen Preis in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben. 6798

General-Anzeiger (Mannheimer Journal)

Wahlkreise Mannheim-Weinheim-Schwetzingen

Ganzer Bezirk

Bezirk No.	Wahlorte	Wählerzahl	Stimmen am 16. Juni 1903				Stichwahl am 25. Juni 1903		Wählerzahl	Stimmen am 25. Januar 1907		
			Reiss	Dreesbach	Glesler	Muser	Reiss	Dreesbach		Siebingen	Frank	Trennel
45	Käferthal , früher 42. u. 43. Bezirk. Friedrichstrasse, Gartenstrasse, Gewerbe- strasse, Gruber Weg, Grohbergstrasse, Heddesheimerstrasse, Kirchenstrasse, Mann- heimerstrasse, Kurze Mannheimerstrasse, Kesseler Querstrasse	28431	5846	12387	2800	1650	8861	14026	32004	0155	16044	3241
		458	45	157	77	38	102	222	496	102	238	91
46	Bahnstrasse, Feudenheimerstr., Kirch- platz, Ladenburgerstrasse, Lampertheimer- strasse, Luisenstrasse, Mittelstrasse, Post- strasse, Pumpstation, Riedstrasse, Wasser- werkstrasse, äussere und innere Winger- strasse, Wormserstrasse	408	40	116	84	51	96	179	476	115	237	70
47	Waldhof , früher 44. u. 45. Bezirk. Altheimerstrasse, Bahnhof, Földstr., Huben- strasse, Langstrasse und Allee, Sandtorfer- strasse, Schüssplatzstr., Speckweg, Wacht- strasse, Waldstrasse, Zellaufstrasse	631	75	257	155	12	125	374	791	91	547	65
	Alte Frankfurterstrasse, Hafenbahnstrasse, Lützenburg und Langenbergstrasse, Neuer Königsbahnhof, Rheinstrasse, Riedstrasse, Sandhoferstrasse, Sandstrasse, Spiegel- fabrik, Stollbergstrasse	659	43	440	54	14	84	463	649	93	354	129
49	Neckarau , früher 46. u. 49. Bezirk. Adlerstrasse und Kleine Adlerstr., Fabrik- strassenstrasse, Herlioberweg, Herrbach- strasse, Münchwörthstrasse, Neckarstrasse, Privatstrasse, Schulstrasse	715	86	378	96	36	144	429	741	125	483	100
	Friedhofstrasse, Giesenstrasse, Kaiser Wilhelmstrasse, Katharinenstrasse, Luisen- strasse, Wingerstrasse	555	85	359	88	18	125	396	638	155	315	98
51	Alfeldstrasse, Dammstrasse, Dorfgärten- strasse, Friedrichstrasse, Germaniastrasse, Hauptstrasse, Madonnenstrasse, Neugasse, Platzgasse, Rahnstrasse, Ratschmied- gasse, Rosenstr., Schmiedeg., Würthstrasse	563	95	250	105	16	151	285	671	101	401	97
	Alttrupperstrasse, Angerstrasse, Bahnwärter- häuser, Belfortstrasse, Blumensstrasse, Blumenstrasse, Kieselbahnstrasse, Feuden- heimerstrasse, Fischerstr., Grammannstrasse, Grossfeldstrasse, Industriestrasse, Kuh- mühlweg, Malanweg, Pumpwerkstrasse, Pumpstation, Riedstrasse, Schwetzingen- strasse, Seckenheimerweg, Stellwerkstr., Verderstrasse, Schiffe im Rheinmündten	495	63	205	72	5	91	288	606	88	347	95
Mannheim zus.		32915	6378	14040	3340	1849	9770	16602	37152	10025	18916	3995
Feudenheim		962	263	424	99	6	332	493	1117	281	615	74
Ivelshausen		380	103	185	50	17	156	168	394	92	202	66
Ladenburg		775	190	269	159	28	506	313	843	266	307	200
Neckarhausen		319	49	101	141	—	79	148	356	68	110	149
Sandhofen		370	239	436	73	1	367	487	1114	285	609	116
Schriesheim		704	288	187	88	—	330	222	725	301	265	65
Wallstadt		321	70	131	51	4	107	155	347	64	171	83
Landbezirk Mannheim zus.		4431	1257	1683	686	56	1703	1986	4896	1357	2279	753
Schwetzingen		1360	372	440	274	43	557	524	1466	314	502	312
Altussheim		384	98	183	—	25	168	183	427	157	215	2
Brühl		405	53	94	137	4	166	120	473	68	112	229
Edlingen		423	113	139	104	12	164	179	462	139	152	133
Friedrichsfeld		380	117	147	82	3	164	160	523	152	227	97
Heckenheim		1827	478	185	339	19	626	266	1376	586	189	489
Ketsch		461	50	123	171	8	118	154	504	23	117	300
Neulussheim		307	69	153	2	4	114	149	351	118	182	5
Oftersheim		542	68	183	72	11	154	211	603	142	230	105
Plankstadt		702	181	140	260	—	267	155	780	256	145	324
Reilingen		544	242	36	156	4	296	65	567	284	59	192
Seckenheim		1025	381	476	390	7	517	608	1108	345	805	310
Rheinau Stabhalterei		—	—	—	—	—	—	—	767	197	394	73
Landbezirk Schwetzingen zus.		8360	2257	2290	2077	140	3251	2783	7943	2467	2307	2259
Weinheim		2495	969	877	213	70	1237	960	2738	1087	1166	167
Grosssachsen		294	186	27	38	2	219	29	301	199	37	40
Heddesheim		603	241	101	143	6	310	131	637	258	148	148
Hemsbach		448	149	151	79	25	223	145	480	165	179	100
Hohensachsen mit Ritschweiler		189	110	36	22	—	118	47	202	100	61	23
Laudenbach		354	115	90	63	3	165	116	388	156	101	109
Leutershausen		390	165	49	122	3	176	90	399	161	87	118
Lützelachsen		274	147	39	32	3	171	54	282	156	62	38
Oberflockenbach		189	90	26	18	—	103	26	146	70	42	19
Rippenweiler, Rittenweiler		111	85	2	14	—	96	2	113	78	17	10
Sulzbach		208	76	39	67	2	97	48	224	76	57	75
Ursenbach		85	33	—	—	1	27	2	39	26	3	—
Bezirk Weinheim zus.		6540	2366	1417	811	115	2042	1656	5949	2532	1960	844
Total		51246	12258	20039	7114	2160	17675	23087	57406	16895	25964	8163

General-Anzeiger (Journal)

Wahlkreis: Rheinisch-Westfälischer Provinzial-Bezirk

1871

Beilage zum Mannheimer

Verzeichnis der 1903 und 1907 im

St. M. ...



Beilage zum Mannheimer

Reichstagswahlen 1903 und 1907 im

Stadt Mannheim

Bezirk No.	Quadrate	Wählerzahl	Stimmen am 16. Juni 1903				Stichwahl am 25. Juni 1903		Bezirk No.	Quadrate	Wählerzahl	Stimmen am 25. Januar 1907		
			Reiss	Dreesbach	Glesler	Müser	Reiss	Dreesbach				Sickinger	Frank	Tremmel
1	A 1-4, Schloss u. Amtsgefängnis, L 1-5, M 1-4, N 3 und 4	610	237	104	88	56	329	146	1	Schloss, Schlossgarten mit Ballhaus, Rheinbrücken-Aufgang, Rheinverland, Parkring, A 3-4, B 1-7, C 1-2	794	419	160	111
2	B 1-5, C 1-6	517	208	123	63	44	293	151	2	C 3-8, D 1-7, E 1-2, Leopoldstr.	699	374	163	62
3	B 6 und 7, Mühlau und Schiffe	395	144	82	76	41	222	92	3	E 3-7, F 1-7	725	279	277	59
4	C 7 u. 8, Akademiestrasse, Hafenstr. 1-21 u. 2-40, Kirchenstrasse links, Leopoldstrasse, Lindwiedstr., Luisenring 1-18, Parkring, Rheinbrücken-Aufgang, Rheinstr., Rheinverland	598	170	119	78	72	260	155	4	G 2-7	832	211	452	69
5	D 1-7, E 1-7	626	185	133	68	87	291	188	5	H 1-5, J 1-2	780	180	468	55
6	F 1-7, Q 1-2	609	187	205	47	84	280	264	6	H 6-7, J 3-5	842	152	485	76
7	G 2-6, H 1-2	667	111	292	59	36	195	339	7	J 6-7, K 4-7, Luisenring	755	241	369	63
8	H 3-4, G 7	775	117	374	62	44	194	426	8	K 1-3, Grabenstrasse, Holzstrasse	808	212	409	98
9	H 7, J 1-3	710	102	328	60	36	177	381	9	Akademiestrasse, Jungbuchsstr., Kirchenstrasse, Neckarverlandstrasse, Rheinstrasse, Schanzstrasse, Werftstrasse	830	212	435	79
10	J 4-7	545	62	315	42	16	93	349	10	Beilstrasse, Böckstrasse, Dalbergstrasse, Seilerstrasse	822	161	475	98
21	K 1, K 3-7	649	108	286	75	43	183	335	11	Hafenstrasse, Möblagebiet und Schiffe	565	143	241	124
12	L 6-15, M 5-7, N 5-6	641	311	70	33	85	403	93	12	L 1-15	699	458	93	54
13	N 1-2, O 2-4, P 1-4, Q 3-4	600	193	170	68	43	283	269	13	M 1-7, N 1-7, O 2-5	725	416	172	68
14	N 7, O 5-7, P 5-7, Q 5-6	577	214	155	33	50	290	174	14	O 6-7, P 1-7, Q 1-3	798	360	265	61
15	Q 7, R 1-6	643	153	279	58	30	213	311	15	Q 4-7, R 1-5	821	249	409	85
16	R 7, S 1-3, S 5-6	1038	261	435	103	43	368	490	16	R 6-7, S 6	815	253	388	69
17	T 1-3, U 1-3	775	147	338	67	52	283	413	17	S 1-5, T 1-2	819	196	430	86
18	S 4, T 5-6, U 6	892	180	434	66	43	306	385	18	T 3-5, U 1-2	764	150	468	71
19	T 4, U 4-5	573	121	276	57	22	162	304	19	U 3-6	812	301	370	65
20	Beilstrasse, Hafenstr. 23 u. 42 bis Schluss Jungbuchsstrasse, Kirchenstrasse rechts	747	134	378	87	30	201	427	20	T 6, Collinistrasse, Friedrichering, Gutenbergerstrasse, Hebelstrasse, Neckarverland links, Neulstrasse, Ruppelstrasse	699	359	229	29
21	Böckstrasse, Dalbergstr., Neckarverlandstr., Seilerstrasse, Werftstrasse	667	108	353	74	20	163	385	21	Augusta-Anlage, Beethovenstrasse, Ellenhofstrasse, Friedrich-Karlstrasse, Friedrichsplatz, Kaiserling 39-48, Mollstrasse 1 u. 11, Mollstr., Rosenwiesen, Schwelagerstrasse 1-2 und 3-10, Seckelheimerstrasse links, Tattersallstrasse Nr. 17 bis 43, Werderstrasse I und II, Weppstrasse	759	444	151	80
22	K 2, Grabenstrasse, Holzstr., Luisenring 20 bis Schluss, Schanzstrasse	585	122	252	66	38	191	280	22	Karolstrasse, Charlottenstrasse, Goethestrasse, Hilbertstr., Lachnerstrasse, Lameystrasse, Prinz Wilhelmstrasse, Roonstrasse, Rosengartenstrasse, Schulhofstrasse, Sotsenstrasse, Tullastr., Viktorstr., Werderplatz	572	397	74	27
23	Collinistr., Friedrichsplatz 1-8, Friedrichering, Goethestrasse, Hebelstrasse, Lameystrasse 1-19 u. 2-18, Neckarverland, Neulstrasse, Rosengartenstr. links, Ruppelstr., Schulhofstrasse, Tullastrasse 1-3 u. 2	536	227	75	29	74	303	112	23	Amerikanerstrasse, Bahnhofsplatz, Bismarckplatz, Kaiserling 2 bis 25, Kuppelstrasse, Grosse und Kleine Merzelstrasse	644	148	330	78
24	Augusta-Anlage, Bahnhofsplatz, Beethovenstrasse, Bismarckplatz 1-4 u. 5-10, Karolstrasse, Charlottenstrasse, Ellenhofstrasse, Friedrich-Karlstr., Friedrichsplatz links Nr. 7 bis Schluss nach rechts, Hildestrasse, Kaiserling, Lachnerstrasse, Lameystrasse 14 u. 15 bis Schluss, Mollstrasse, Mollstr., Prinz Wilhelmstrasse, Richard Wagnerstr., Roonstr., Rosengartenstr. rechts, Seckelheimerstrasse links, Sophienstrasse, Tattersallstrasse links, Tullastrasse 4 und 11 bis Schluss, Viktorstr., Werderplatz, Werderstr.	998	342	186	95	126	484	248	24	Friedrichsplatzstrasse, Tattersallstrasse Nr. 1 bis 12 und 13 bis 24, Thorbeckstrasse, Trautweinstrasse	734	161	405	94
25	Augustenstrasse, Burgstrasse, Kuppelstrasse, Seckelheimerstr. rechts, Tattersallstrasse rechts	1008	184	465	157	47	317	526	25	Schwetzingenstr. rechts von Nr. 12 ab, Kleine Wallstadtstrasse	689	74	501	40
26	Bismarckplatz 5 bis Schluss, Fabrikstr., Rheinländerstrasse, Schwelagerstr. links, Thorbeckstrasse	900	115	502	133	23	182	617	26	Göbelbergerstrasse, Schwetzingenstrasse links von Nr. 11 ab, Stolzenstrasse, Grosse Wallstadtstrasse	746	135	437	110
27	Keplerstr., Schwetzingenstr. rechts, Kleine Wallstadtstrasse	833	93	518	80	11	145	574	27	Rheinhäuserstr., Krappmühlstrasse	778	143	445	112
28	Grosse Merzelstrasse, Trautweinstr., Grosse Wallstadtstrasse	832	102	462	107	19	180	506	28	Aogartenstrasse, Burgstrasse, Windmühlstrasse	755	157	398	120
29	Amerikanerstrasse, Friedrichsplatzstrasse, Kleinbühlstr., Kleinfeld, Rheinländerplatz	867	94	503	112	12	163	540	29	Kleinfeld, Kleinfeldstr., Möhlstrasse, Rheinländerplatz, Viehhofstrasse	631	78	415	80
30	Rosenwiesen, Schlachthofstr., Futerhelling, Viehhofstrasse, Vorderes A2, Welschgärten	93	20	57	6	1	25	59	30	Führerstrasse, Schächthofstr., Seckelheimerstrasse rechts, Unterhelling, Vorderes A2, Welschgärten	611	179	283	83
31	Eichelsheimerstrasse 1-11 u. 2-10, Gontardstrasse 1-11 und 2-12, Lindenhofplatz, Personenhof, Bennerstrasse, Rheinländerstrasse links, Rheingewann	419	152	121	29	27	302	135	31	Haupt- und Rangierbahnhof, Gontardplatz, Josef-Kollerstrasse, Lindwiedplatz, Bennerstrasse, Rheinländerstrasse	683	262	291	92
32	Gontardplatz, Gontardstrasse 13 und 14 bis Schluss, Rheinstr., Rheinländerstr. rechts	620	108	202	65	30	243	243	32	Gontardstrasse, Meerfeldstrasse	727	227	310	115
33	Eichelsheimerstrasse 11 und 12 bis Schluss, Gasfabrikstrasse, Meerfeldstr., Weidstückerweg, Windeckstrasse	888	161	444	112	40	255	491	33	Eichelsheimerstr., Rheinaustrasse	682	223	397	91
34	Bellenstr., Lindenhofstr., Rangierbahnhof	744	81	425	99	12	128	502	34	Bellenstrasse, Windeckstrasse	816	132	494	116
35	Dammstrasse, Diesterwegstr. (S. Querstr.), Langstrasse, Lortzingstrasse (S. Querstr.)	866	121	434	57	48	178	501	35	Gasfabrikstrasse, Holzgasse, Landfeldstrasse, Lindenhofstrasse, Meerfeldstrasse, Rheingewannstrasse an Rheinufer, Rheinländerstrasse, Stephansbrunnengasse, Waldparkstrasse, Weidstückerweg	617	228	258	70
36	Gärtnerstrasse (N. Querstr.), Humboldtstr. (S. und S. Querstr.), Mittelstrasse	760	67	425	60	36	124	458	36	Dammstrasse, Laurentiusstrasse, Lortzingstrasse rechts, an Messplatz	721	163	409	64
37	Alphornstrasse (S. Querstr.), Jean-Beckerstr., Langwiesstrasse (S. Querstr.), Lortzingstr. (S. Querstr.), Pestalozzistrasse (S. Querstr.)	929	95	480	58	30	152	514	37	Langstr., Diesterwegstr., Lortzingstrasse links, Lutherstrasse	794	144	491	54
38	Drainstr. (N. Querstr.), Elfenstr. (N. Querstr.), Bürgermeister Fuchsstrasse (S. Querstr.), Gutsmannstrasse (S. Querstr.), Pumpwerkstrasse (S. Querstr.), Kohlenstr. (S. Querstr.), Industriehafen und Friesenheimer Insel, Ackerstrasse (S. Querstr.), Frölichstrasse (S. Querstr.), Gartenfeldstrasse, Meerfeldstrasse, Stockhornstrasse (S. Querstr.)	805	42	488	51	26	69	549	38	Mittelstrasse, Jean-Beckerstrasse	686	104	422	51
39	Am Messplatz (S. Querstr.), Bäckergew. Hochwiesweg, Käferthalerstrasse links bis zur pruss.-bess. Bahn, Pflügergrundstrasse, Spalengärten, Waldhofstrasse, Strassen u. d. Kaserne u. d. langen Röttern	812	122	407	55	25	182	447	39	Alphornstrasse, Humboldtstrasse, Pestalozzistrasse, Zehntstrasse	701	67	49	64
40	Am Friedhof, Fendelheimerstrasse, Käferthalerstrasse rechts bis zur pruss.-bess. Bahn, Neckarverland, Weinheimerstrasse	151	47	62	18	3	60	76	40	Pflügergrundstr. links, Riedfeldstr.	753	77	540	60
41									41	Eisenstrasse, Gartenfeldstrasse, Kelleracker Privatweg, Liebigstr., Pflügergrundstrasse rechts, Schimperstrasse, Spalengärten und Spalengärten, Waldhofstrasse	760	102	518	52
42									42	Bürgermeister Fuchsstrasse, Drainstrasse, Gärtnersstrasse	666	46	518	32
43									43	Ackerstrasse, Frölichstrasse, Gutsmannstr., Pumpwerkstr., Stockhornstrasse, Industriehafen mit Friesenheimer Rheininsel	705	62	509	33
44									44	Bäckergew. an Exerzierplatz, Fendelheimerstrasse, am Friedhof, Gartenstrasse, Hochwiesweg, Bäckergew. Hochwiesweg, Käferthalerstrasse, Kronenstrassen, Lindwiedstrasse, Lange Bäckergew. Neckarverland rechts, Sandwiesstr. III, Sandwiesweg, Schönbühl, Simonsstrasse, Weinheimer- und alte Weinheimerstrasse	570	109	326	41
		28431	5846	12387	2809	1659	8861	14026			32094	9155	16044	3241